



SEKTION SUDETEN des DEUTSCHEN ALPENVEREINS e.V.

Vereinigte Sektionen Silesia-Troppau, Aussig, Teplitz-Schönau und Saaz

Nr. 5 — Juni 1979

Nachrichten für unsere Mitglieder

Liebe Bergkameradinnen, liebe Bergkameraden!

Wurden die letzten "Nachrichten für unsere Mitglieder" mit der Mitteilung eingeleitet, daß nach vielen Bemühungen die Sudetendeutsche Hütte voll in den Besitz unserer Sektion überführt wurde, so steht diese Ausgabe schon unter dem Zeichen des

50-jährigen Bestehens unserer Hütte.

Es erübrigt sich an dieser Stelle auf die historische Entwicklung dieser schönen Hütte einzugehen - das wird sehr ausführlich in der Festschrift, die allen Mitgliedern zugehen wird, gewürdigt werden.

Fest steht aber eines - wir dürfen stolz sein auf das, was unsere Väter in den bestimmt nicht rosigen Zeiten der zwanziger Jahre unter teilweise widrigen Umständen in einer Höhe von 2658 m erbauten.

Diese hochalpine Unterkunft - und das sollten wir nicht vergessen - ist und bleibt ein Stückchen Heimat. Damit ergibt sich für uns die Verpflichtung, alles zu tun, die Sudetendeutsche Hütte nicht nur zu erhalten, sondern sie entsprechend den Anforderungen einer weiteren Entwicklung auszubauen und auszugestalten, damit sie jederzeit in der Lage ist, Bergsteigern und Bergwanderern eine ausreichende Versorgung und eine angemessene Unterkunft zu bieten.

Das Hauptaugenmerk aller hüttenbesitzenden Sektionen ist - und das geht aus allen uns zugänglichen Informationen hervor - auf die Hütten gerichtet. Und so ist es auch in unserer Sektion. Der Vorstand und der Hüttenausschuß sind sich ihrer diesbezüglichen Aufgabe voll bewußt. Um sie bewältigen zu können, bedarf es aber der Mithilfe aller Sektionsmitglieder. Und darum bitten wir an dieser Stelle.

Hauptversammlung am 3. März 1979 in Ulm/Donau

Zur Vorbereitung dieser Mitgliederversammlung wurden 2 Hauptausschußsitzungen durchgeführt u.z. am 27. Januar in Burgau und vor der Hauptversammlung am 3.3. in Ulm.

Zur Hauptversammlung waren 38 Mitglieder anwesend und nach einem Gedenken an die im letzten Jahr verstorbenen Bergkameraden konnte der 1. Vorsitzende in die vorgesehene Tagesordnung eintreten. Die mit der Bearbeitung einzelner Sachgebiete betrauten Bergkameraden berichteten über ihre Tätigkeit. Aus diesen Berichten können Schlüsse auf das Innenleben der Sektion gezogen werden und sollten daher an dieser Stelle auch allgemein interessierende Zahlen genannt werden.

Mitgliederstand 1977:	449
Mitgliederstand 1978:	465
(11 Abgänge durch Todesfall, 22 Neubei-tritte)	

Stammtische: Stuttgart	durchschnittliche Besucherzahl	13,5 Personen
Kirchheim	durchschnittliche Besucherzahl	13 Personen
München	durchschnittliche Besucherzahl	7 Personen

Die Gruppe Saaz veranstaltete 1978 mehrere Gruppenabende in Wolnzach mit einer Teilnahme von ca. 30 Personen.

Unsere Mitgliederbetreuerin, Bkin Eckebrecht schrieb 1978 alle diejenigen an, die ein besonderes Jubiläum zu feiern hatten. 85 Gratulationsbriefe wurden der Post zur Zustellung übergeben.

Die Sudetendeutsche Hütte kann im Jahr 1978 auf eine erfreuliche Entwicklung zurückblicken. Während die Zahl der Übernachtungsgäste leicht rückläufig war, zeigt der Besuch durch Tagesgäste einen erfreulichen Anstieg (+ 300). Unsere Hütte fand übrigens eine besondere Würdigung im Rahmen eines Artikels über die Granatspitzgruppe, in welcher unsere Hütte ja liegt. Die Zeitschrift "Bergwelt" veröffentlichte diesen Bericht und es sei mir gestattet zu zitieren: Wir (die Berichtenden) vergaben das Prädikat "Bester Winterraum, den wir je sahen. Respekt vor Hüttenwart und Sektion! Oh, daß es doch noch viel mehr von solchen Hütten gäbe." Zitat-Ende. Wir freuen uns über solch ein Lob und geben es gern weiter an unsere Hüttenwirtin, Frau Hanser.

Der Tourenwart berichtete über die Unternehmungen unserer Sektion. Die Teilnehmerzahlen waren erfreulich gut, die Touren alle erfolgreich und die Stimmung schlug hohe Wellen. Diese bergsteigerischen Aktivitäten mögen auch der Grund dafür sein, daß wir einen guten Zugang an jungen Menschen verzeichnen können, die ja nur dann bereit sind, Mitglieder zu werden, wenn sie sich aktiv im Kreis erfahrener Bergkameraden betätigen können. Natürlich hat unsere Bergsteigergruppe auch die Ausbildung in ihr Programm eingeschlossen mit der Zielsetzung der selbständigen Bewältigung wenigstens mittlerer Schwierigkeitsgrade in Eis und Fels.

Dank der Spendenfreudigkeit unserer Mitglieder kann der Kassenwart von geordneten Finanzen berichten. Dem Bauausschuß wird aber einstimmig der Auftrag erteilt, folgende Instandsetzungsmaßnahmen im Jahr 1979 in Angriff zu nehmen:

- Durchführung diverser Reparaturen
- Ausbau der sanitären Anlagen
- Ausbau des Aufenthaltsraumes für die Hüttenwirtin mit Familie
- Erneuerung der Matratzenlager
- Aufstockung der Betten in einigen 2-Bettzimmern.

Für diese Instandsetzungsarbeiten wird im August ein freiwilliger Arbeitseinsatz von ca. 8-14 Tagen durchgeführt, um die Unkosten auf ein erträgliches Maß zu senken. Bergkameraden, die hier mitmachen wollen, melden sich bitte bei der Sektion. Wir rufen auf zu einer regen Beteiligung und freuen uns über jeden Teilnehmer.

Die Sektion entsandte Delegierte zu folgenden Tagungen:

Naturschutzwart zur DAV Tagung für Naturschutzwarte nach Würzburg

1. Vorsitzender zur Tagung der Südwestdeutschen Sektionen

Die Bergkameraden Schicht, Drescher und Meixner sowie das Hüttenwirtshepaar Hanser besuchten das Symposium Hütten und Wege in Salzburg.

Der Antrag auf eine ziemlich tiefgreifende Änderung unserer Satzung wird an eine Satzungskommission zur Beratung überwiesen.

Die um Sektion und Hütte verdiente Bergkameradin Dr. Heinemann wird einstimmig zur Ehrenvorsitzenden gewählt. Wir gratulieren.

In den Hauptausschuß werden neu hinzugewählt: BKin. Dr. Heinemann

BK Josef Thiele

BK Gerd Thiele

In den Hüttenausschuß: BK. Ebermann als Hüttenbaumeister

In den Bergsteigerausschuß: BK. Walter Lösler, welcher gleichzeitig ausersehen ist, eine Ausbildung als Hochtourenführer zu absolvieren.

Geplante energiewirtschaftliche Maßnahmen im Nationalpark Hohe Tauern betreffen auch unser Arbeits- und Hüttengebiet. Der DAV hat dazu folgende Erklärung abgegeben:

"Bei aller Anerkennung energiewirtschaftlicher Gesichtspunkte muß auf Lösungen verzichtet werden, die den Natur- und Umweltschutz nur unzulänglich berücksichtigen. Das gilt besonders für die Pläne in Osttirol, zumal es bessere Alternativen gibt. Der DAV weist erneut eindringlich darauf hin, daß die geplante Verödung reizvoller Gebirgstäler inmitten des künftigen Nationalparks Hohe Tauern mit der Grundidee zur Ausweisung des Nationalparks unvereinbar ist. Sie steht ebenso in deutlichem Widerspruch zu allen regierungsamtlichen Bemühungen den Fremdenverkehr zu fördern, der die Lebensverhältnisse der Bergbevölkerung verbessern soll, ein Ziel, das der Alpenverein von jeher unterstützt hat. Sehenswürdigkeiten herausragender Art, wie sie das Umbaltal und das Innergeschlöß darstellen, verdienen daher auch für die Erholungssuchende Bevölkerung geschützt zu werden.

Der DAV schließt sich mit Nachdruck den Forderungen an, die der Österreichische Alpenverein und die Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz kürzlich zum Kraftwerksprojekt Osttirol erhoben haben:

1. Die Ableitung der oberen Isel im Umbaltal muß in der vorgesehenen Form unterbleiben.
2. Die Bäche von Innergeschlöß (Schlatenbach und Filgratenbach) sind aus den Ableitungsplanungen herauszunehmen. Als schonendere Alternative bietet sich die Ableitung des Tauernbaches flußabwärts in Höhe der Schildalm (1.504 m) gemäß einer von der Studiengesellschaft Osttirol selbst erarbeiteten Projektvariante an.
3. In den anderen von der Kraftwerksplanung beanspruchten Bächen, zu denen u.a. der Steiner Bach, der Dorfer Bach und die Isnitz gehören, ist eine nur eingeschränkte Ableitung unter Belassung ausreichenden Dotationswassers zu bewilligen. Unterhalb der Fassung muß eine dem Charakter dieser berühmten Hochgebirgslandschaft Österreichs entsprechende Wasserführung dauernd sichergestellt sein.
4. Bestehende Schutzgebiete dürfen durch energiewirtschaftliche Maßnahmen nicht beeinträchtigt werden.

Beide Alpenvereine treten für die Schaffung eines Nationalparks in diesem Gebiet ein. Im Nationalpark soll nach der Vereinbarung der Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol, die im Jahre 1971 in Heiligenblut getroffen wurde, die Landschaft "in ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit für alle Zukunft erhalten werden". Die Idee des Nationalparks Hohe Tauern war seinerzeit vom Alpenverein angeregt und durch bedeutende Geländekäufe vor Jahrzehnten vorbereitet worden. Heute hat unter den veränderten Voraussetzungen die Schaffung eines Nationalparks Hohe Tauern an Rang noch erheblich gewonnen und steht jetzt als bedeutendstes Schutzobjekt in den Ostalpen an."

Dieser Resolution schließt sich auch unsere Sektion an. Auch wir erkennen an, daß Österreich seinen Energiebedarf ausbauen muß, um von den hohen Importquoten herunterzukommen. Die notwendig werdenden Eingriffe in die Landschaft müssen dabei aber auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Und hier - so sind wir der Meinung - bieten die beiden Alpenvereine DAV und ÖAV praktikable Alternativen an.

Das war es eigentlich, was all denen von der Hauptversammlung zu berichten war, die selbst nicht in Ulm waren. Eine Hauptversammlung ist, wenn sie richtig und gut vorbereitet ist, immer ein Kulminationspunkt im Sektionsleben. Hier kann sich jeder artikulieren, hier kann kritisiert werden und hier ist auch der Platz für Anregungen und Vorschläge zur Verbesserung oder Beseitigung von Mängeln.

Unsere Mitglieder

Wir begrüßen in unserer Sektion folgende neue Bergkameraden:

Baldur Drechsler	8050 Freising, Sigismundstraße 11
Armin Drechsler	8050 Freising, Sigismundstraße 11
Heribert Modalhart	7016 Gerlingen, Drosselweg 7
Ilse Modalhart	7016 Gerlingen, Drosselweg 7
Jutta Stark	7750 Konstanz, J.-Burckhardt-Str. 20
Dr. Günter Stark	7750 Konstanz, J.-Burckhardt-Str. 20
Inge Halbhuber	5970 Plettenberg, Bremke 32

Wir trauern um unsere Bergkameraden:

Guido Knopp Holzkirchen
 Otto Kusche Kirchheim/Teck
 Prof. Dr. Leonard Kraus, Wiesbaden

Der Kassenwart berichtet

Erfreulicherweise haben sich weitere Mitglieder entschlossen, ihren Jahresbeitrag im Wege des Bankeinzuges zu begleichen, wofür herzlich gedankt wird. Heute kann festgestellt werden, daß nach 2 Mahnungen - 47 vom 1.3. und 12 vom April - bis auf 3 Säumige alle Beiträge bezahlt sind.

Die Liste der Spender wird von Frau Dr. Heinemann angeführt und sieht diesmal wie folgt aus:

Frau Dr. Heinemann	DM 400,--	Hans Hanel	DM 9,--
Ungenannt	DM 753,55	Reinhold Will	DM 180,--
Frau Irmtraud Böhm	DM 1000,--	Kurt Göttinger	DM 246,50
Rudolf Klimt	DM 14,--	Familie Bergauer	DM 50,--
Josef Thiele	DM 6,--	Hermann Kern	DM 6,--
Prof. Dr. Leopold Kraus	DM 18,--	Dr. Othmar Petzel	DM 35,--
Frau Alma Maria Müller	DM 50,--	Frl. Hildegard Meixner	DM 34,40
Georg Javitz	DM 5,80	Frau Lieselotte Romfeld	DM 30,--
Ludwig Thiele	DM 100,--	Heribert Raschel	DM 20,--

Josef Wagner	DM 20,--	Johann Ludwig	DM 2,--
Frau Dr. H. Gube	DM 50,--	Frau Martha Wörner	DM 50,--
Dietmar Hoyler	DM 4,--	H.P. Wengner	DM 10,--
Erich Schlegel	DM 250,--	Rudolf Neverla	DM 75,--
Walter Spielvogel	DM 114,--	Reiner Wagner	DM 100,--
Gerta Pretzlik	DM 30,--		

Die letztgenannten Beträge sind schon erste Erfolge unserer Spendenaktion, für welche um ein besonderes Wohlwollen gebeten wird.

Im Namen der Sektion bedankt sich der Kassenwart für insgesamt DM 3663,25 und freut sich darauf, recht viele Spendenbescheinigungen in der nächsten Zeit ausstellen zu können.

Unsere Aktivitäten – Touren und Ausbildung – Berichte –

Bericht über den Fortbildungsabend am 17.1.1979 in Kirchheim/Teck

Thema: Lawinenkunde
Referent: Bergwacht Stuttgart Herr Mittelmeier
Anwesend: 19 Mitglieder

In seinem Vortrag mit Lichtbildern und einem Film der Bundeswehr zeigte Herr Mittelmeier, welche Gefahren von Lawinen ausgehen, wie wir diese Gefahren erkennen und richtig einschätzen können.

Als erstes behandelte er die verschiedenen Schneearten und die beiden Grundarten von Lawinen. Die Neuschnee- und die Altschnee-Lawine ist in ihrer Entstehungs- und Wirkungsweise verschieden. Bei trockenem Neuschnee kann eine Staublawine Spitzengeschwindigkeiten bis zu 400 km/h erreichen, wobei dann nicht nur der Luftdruck sondern auch der Sog verheerende Wirkung hat.

Die Altschneelawine hat ihre Ursache im inneren Aufbau der Schneedecke, welcher sich unter dem Einfluß von Sonne und Regen und Frost ständig ändert. Es bilden sich Hohlräume und darunter die gefürchteten Schwimmschneeschichten. Außerdem erklärte Herr Mittelmeier, welche Formen für die Lawinenarten typisch sind, durch welche Störungen sie ausgelöst werden und welche Voraussetzungen für ihr Abgleiten in Geländebeschaffenheit und Hangneigung vorhanden sein müssen. Aus diesen Gesichtspunkten ergibt sich das richtige Verhalten von Menschen in lawinengefährdeten Gebieten, was durch einen Film sehr anschaulich dargestellt wurde. So sollte beispielsweise ein Hang nicht in Serpentinaen begangen werden, sondern, wenn aufgestiegen werden muß, in der Fall-Linie oder wenn der Hang überquert werden muß einzeln im Abstand von 50 m.

Kann einer Lawine nicht mehr ausgewichen werden, so können bestimmte Verhaltensweisen lebensrettend sein. Anhand von Aussagen von Verschütteten wurde gezeigt, wie man seine Überlebenschancen vergrößern kann.

Für den Beobachter eines Lawinenunfalls sind drei Geländepunkte wichtig zu merken, damit spätere Rettungsmannschaften gezielt suchen können. Wo ist die Lawine abgegangen, wo ist ein Mensch erfaßt worden und wo ist die Lawine mit dem Erfassten voraussichtlich zum Halten gekommen.

Im Film wurde dann noch gezeigt, wie mit Suchhunden und Sonden Verschüttete gerettet werden, wie sie abtransportiert werden und welche Erste Hilfe ihnen zuteil wird.

Das Thema ist so vielgestaltig, daß im Laufe dieses Vortrages nicht alle wichtigen Gesichtspunkte erörtert werden konnten. Es wurde deshalb beschlossen, im Spätherbst in einem gemeinsamen Gespräch die Lawinenkunde zu vertiefen.

Bericht über das Wochenendtreffen mit Dia-Abend am 25./26.11.1978 in der Altvaterbaude bei Schopfloch, Schwäb. Alb

Thema der Fortbildungsveranstaltung: Erste Hilfe bei Bergfahrten, Selbstrettung und Kameradenrettung

Vortrag: Bergwacht Stuttgart
 Herr Don, Ausbilder des DRK Stuttgart,
 Herren Haas und Börner, technische Leiter der Bergwacht
 Anwesend: 45 Mitglieder

Im Rahmen unserer Fortbildungsveranstaltungen wurden die obengenannten Sachverständigen der Bergwacht Stuttgart eingeladen, um über Erste Hilfe, Selbstrettung und Kameradenrettung zu sprechen, damit jeder Bergkamerad der Sektion die Möglichkeit erhält, sich mit dem neuesten Stand der Selbsthilfe und Kameradenhilfe vertraut zu machen, gibt es doch eine Reihe von bisher durchaus üblichen Verhaltensweisen, welche sich nach Aufklären von tödlichen Unfällen beim Bergsteigen als schadensgeneigt und gefährlich erwiesen haben.

Am Samstag sprach Herr Don, Ausbilder des DRK Stuttgart. Es wurden die Grundregeln der Ersten Hilfe eingehend durchgenommen. Dann ging Herr Don dazu über, die Notversorgung bei Bergunfällen wie offene Wunden, Brüche, Erfrierungen, Hitzeschäden, Schock, sonstige Verletzungen zu erklären und praktisch vorzuführen. Auch die Lagerung von Verletzten wurde nicht nur besprochen, sondern auch praktisch geübt. Welches Material für Erste Hilfe bei Bergfahrten unbedingt mitgenommen werden sollte, wurde anhand eines Musterpäckchens der Bergwacht vorgeführt und veranlaßte etliche Bergkameraden, sich ein solches Päckchen zu besorgen.

Diejenigen Bk/Bkinnen, welche lieber wanderten als sich mit Bergrettung herumzuschlagen, machten mit Bk. Franz Lösler eine Rundwanderung um die Baude.

Am Samstag Abend gab es eine scharf gewürzte Gulaschsuppe von Bkin Lösler, welche zusammen mit ihrem Mann Hüttendienst hatte. Nachher war alles lustig. Die Vorführung von Dia's, welche verschiedene Teilnehmer im vergangenen Jahr bei unseren Fahrten ins Hochgebirge oder Wanderungen im Mittelgebirge aufgenommen hatten, beschloß den Abend.

Am Sonntag Vormittag zeigten dann die beiden technischen Leiter der Bergwacht Stuttgart Herr Haas und Börner, wie man sich selbst in mißlicher Lage in Fels und Eis helfen kann und wie Kameraden mit einfachen Mitteln, die üblicherweise bei Bergtouren mitgeführt werden, gerettet werden können. Dann wurde praktisch geübt. Zuerst die vier wichtigsten Knotenarten der Bergrettung. Zweierseilschaften wurden gebildet und im verschneiten Gelände beim Stellfelsen das Fixieren eines Gestürzten geübt, Hochziehen mit Flaschenzug, Abseilsicherung mit Karabinerkreuzbremse und Anlegen einer Entlastungsschlinge des im Seil hängenden Gestürzten.

Die Wanderer machten mit Bkin. Lösler eine Wanderung zum Reussenstein.

Am Sonntag Nachmittag wurde das Thema Bergrettung in einem Rundgespräch vertieft, wobei sich alle Anwesenden einig waren, daß dieses wichtige Gebiet in weiteren Kursen im nächsten Jahr behandelt werden sollte.

Rudolf Neverla

Bericht über das Wochenendtreffen am 16./17. März 1979 im Schurwaldhaus

Thema der Ausbildung: Wetterkunde, Orientierung im Gelände

Vortrag: Nimmrichter, Neverla

Anwesend am Samstag und Sonntag: 17 Mitglieder, davon nahmen teil

an der Ausbildung am Samstag: 11 Mitglieder

an der Orientierungsübung am Sonntag: 9 Mitglieder

Eigentlich schade, daß zu dem interessanten, wie auch ebenso wichtigen Ausbildungswochenende am 17.3.79 nur relativ wenige Teilnehmer erschienen waren, Sicher hat der eine oder andere seine persönlichen und privaten Termenschwierigkeiten aufzuweisen. Für die 11 Erschienenen war es jedenfalls sowohl vom Thema, als auch von der Gestaltung sehr aufschlußreich.

Walther Nimmrichter begann mit der Aufforderung, jeder möge sich draußen das Wetter anschauen und dann seine Beobachtungen vortragen. Erstaunlich, was dabei so alles erkannt wurde. Die ersten Früchte des vorausgegangenen Vortrags dieser Art schienen bereits zu reifen. Unser "fliegender Wetterfrosch", warf dann alle Argumente in einen Topf, rührte sie kräftig um und begann dann, mit entsprechenden Erläuterungen das Wetter zu analysieren. Das wurde noch bekräftigt und vertieft durch 2 Filme, die in ihrer Einfachheit die Ursachen der Wetterbildung anhand physikalischer Vorgänge anschaulich machten. Bald war allen klar, warum das Wetter aus bestimmten Richtungen kommt, warum sich Wolken bilden, was ein Hoch und was ein Tief ist, weshalb sich die Luft bei Wärme ausdehnt und so zu einem Tiefdruck wird, was wiederum nichts anderes bedeutet als entsprechendes Gewicht der vorhandenen Luftsäule. In den Köpfen der aufmerksamen Zuhörer schwirrten nun bald Begriffe wie Kumulus, Kumulonimbus, Stratus, Cirrus und, und, und, doch jeder wußte jetzt, wo er die einzelnen Begriffe einzuordnen hatte, und sich darin zu üben, das Wetter zu beobachten, wie Wetterkarte einigermaßen zu deuten und somit eine Prognose für die nächsten Stunden zu wagen, denn für die Planung einer Bergtour ist das Wetter ein außerordentlich wichtiger Faktor. Einen Kernsatz empfahl der Referent dann als zuverlässige Hilfe allen Berg- und Wanderfreunden unbedingt zu beherzigen: immer den Rat der örtlich mit der Natur vertrauten Bergbauern, Hüttenwirten oder Schäfern einzuholen, denn sie verzichten auf wissenschaftliche Theorien, die letztlich allgemein gehalten und daher nicht für alle Gegenden gelten können, sondern gründen sich auf langjährige Beobachtungen.

Nach einer einstündigen Vesperpause begann Rudi Neverla sein Thema: Orientierung im Gelände. Auch dieser Vortrag war sehr gründlich vorbereitet. Er sollte als Vorbereitung dienen für die am nächsten Tag durchzuführenden praktischen Übungen.

Kartenkopien und -skizzen, sowie Kompass und Höhenmesser standen zur Verfügung, so daß jeder die Möglichkeit hatte, sich mit diesen technischen Hilfsmitteln, die auf großer Fahrt unentbehrlich, ja sogar unter Umständen lebensrettend sind, vertraut zu machen. Rudi hatte sich sehr viel Mühe gemacht, einen genauen Zeit- und Marschplan für eine ausgesuchte Strecke zu erstellen. Anfangs glaubten wir uns in eine Mathematikstunde versetzt, als er uns nun vorrechnete, wieviel Steigung bei einem Winkel von x Grad und einer Streckenlänge von y Meter entstünde, wieviel Sekunden demnach ein Einzelner, eine kleine und dann eine größere Gruppe zur Bewältigung der sich daraus ergebenden Steilheiten benötigt, um dann zu errechnen, wieviel Zeit unter Berücksichtigung einer Sicherheitsreserve notwendig ist, um auf den Gipfel des "Monte Pythagoras" zu gelangen. Es leuchtete durchaus ein, daß, wer Verantwortung für andere trägt, sich dieser Sorgfaltspflicht nicht entziehen kann.

Die Zeit eilte indes rasant, so daß ein Teil des vorgesehenen Themas als selbständige Einheit für einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mußte.

Als abrundenden Ausklang überreichte uns Walther noch einen besonderen Leckerbissen. Ein Film von außergewöhnlicher bergsteigerischer Spannung. "Ski extrem". Er zeigte 2 Bergsteiger im Mont Blanc beim Klettern im Fels und Eis, und als Krönung die Abfahrt nach der anderen Seite mit Ski aber unter ausgesprochen extremen Bedingungen und ungewöhnlicher Steilheit. Es war ein Film, der jedes Bergsteigerherz höher schlagen ließ.

Am Sonntag früh führte uns Rudi in den Wald, Es galt 5 an verschiedenen Punkten versteckte Zettel zu finden. Dazu diente eine Skizze mit Angaben der Kompasszahl, Höhe und Entfernung. Mit Hilfe von Kompass und Höhenmesser wurde der erste Punkt anvisiert, einer machte sich auf den Weg, während der zweite ihn korrigierte. Bald war der erste Punkt erreicht, die

nächste Einstellung wurde vorgenommen. Es klappte immer besser. Dabei ging es über Strauch und Stein, mal 10 Meter in einem Graben, dann wieder 15 Meter auf eine Anhöhe. Nach einer guten Stunde waren alle Punkte gefunden und man befand sich wieder am Ausgangspunkt. Nun wurde das Ganze in umgekehrter Richtung wiederholt, um die Zettel wieder einzusammeln. Die Übung vom Vorabend erwies sich als notwendig. Fast auf den Meter genau wurde auch jetzt wieder jeder einzelne Fixpunkt gefunden, was auch auf eine sorgfältige und genaue Skizzen-erstellung deutete, denn jedes Ziel hatte eine andere Richtung, Höhe und Entfernung, das Gesamte bildete einen unregelmäßigen Kreis.

Daß der Umgang mit Kompass und Höhenmesser noch viele Variationen bereithält, demonstrierte und Rudi, indem er uns erklärte, wie man im wegelosen Gelände die Hanglage ermittelt, um sich zu orientieren. Diese Übung ist kompliziert und erfordert ein längeres Training. Alles in allem war es ein gelungenes Wochenende, was bewiesen hat, wieviel jeder, auch der Erfahrene, immer wieder lernen und üben kann.

Ein Teil der Anwesenden nutzten am Sonntag das gute Wanderwetter für eine Rundwanderung. Der Weg führte vom Schurwaldhaus durch den Wald in das Kirnbachtal hinunter, den Kirnbach entlang bis ins Geigenbachtal und von dort über Wiesen hinauf zur Gemeinde Thomashardt. Von dort führte der Weg über die Höhe mit einem weiten Rundblick von der Reutlinger Alb über die Kirchheimer Alb bis zur Geislinger Alb. Im letzten Teil kurz vor Hegenlohe weitete sich das Panorama, so daß auch die Kaiserberge Stuißen, Rechberg und Hohenstaußen klar zu sehen waren. Die wechselnde Bewölkung regte zu eigenen Wetterbeobachtungen an, so konnte das am Vortag Gelernte vertieft werden. Nach 2 1/2 Stunden war das Schurwaldhaus wieder erreicht, wo sich in der Zwischenzeit auch die Teilnehmer an den Orientierungsübungen eingefunden hatten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde es noch gemütlich, die einen unterhielten sich angeregt, einige fachsimpelten und sogar Knoten wurden geübt. Am späten Nachmittag schlug dann die Abschiedsstunde, nachdem unsere BkBkinnen aus Bruchsal noch eine lange Nachhausefahrt vor sich hatten.

Horst Ziegert
Rudolf Neverla

Wander- und Kletterwochenende in der Pfalz am 28./29. April

Organisation: Bk. Svojanovsky

Es ist nicht einfach, wenn der Redakteur des "Nachrichtenblättchens" über eine Sektionsunternehmung berichten soll, an welcher er gar nicht teilgenommen hatte. Auf diese Weise entstehen dann die "Enten" und ich bitte daher um Nachsicht, wenn nicht alles so berichtet werden kann, wie es sich zugetragen hat. Grundlage dieses Berichtes ist eine telefonische Durchgabe der Fakten durch den zeitlich verhinderten BK Svojanovsky, der diesen Bericht schreiben sollte.

Das Unternehmen paßte genau in eine Schönwetterlücke hinein und das soll bei der allgemeinen Wetterlage schon etwas bedeuten. So trafen die ersten 3 Bergkameraden schon um 10 Uhr am verabredeten Treffpunkt "Reichenbach" ein. Zunächst wird im Hochsteinmassiv geklettert, um etwas warm zu werden. Um 14 Uhr trudeln dann insgesamt 18 Männlein und Weiblein wieder in der "Reichenbach" ein und 9 davon (50 %) klettern am Lämmerfelsen, wobei der Bockturm (2+) und die Himmelsleiter (2-3) bezwungen werden.

Zum Zwecke der Übernachtung geht es spät am Abend zur "Dicken Eichen". Am nächsten Tag treffen sich dann 20 Teilnehmer am verabredeten Parkplatz. Die Kletterbeflissenen betätigen sich an den Fladensteinen und besteigen den Budenthaler Turm, den Erlimbacher Turm und einen Namenlosen. Immerhin Schwierigkeitsgrade bis 5.

9 Wanderer begeben sich auf den Weg vom Petersbächel zum Maimond, dem Friedenskrenz, dann zum Hauptgipfel mit dem Keltenwall, der Opferschale und den Stellungen aus dem 1. Weltkrieg. Der Weg führt weiter zur Burg Wasigenstein, zum Blumenstein - durch eine historisch bedeutsame Gegend, denn hier spielt das Waltharilied - ein Epos aus dem 9. Jahrhundert. An kleineren Stellen werden die teilnehmenden Kinder mit Klettern und Abseilübungen mit den Bergsteigern

Es geht dann zurück nach Petersbächel und im "Landhaus" in Lauterschwan klingt diese Sektionsveranstaltung aus. 3 Bergkameraden bleiben dann noch bis zum Montag, den 30.4. Über ihr Tun liegt keine Kunde vor.

Die Beteiligung kann insgesamt als gut angesehen werden. So waren die in der nordbadischen Diaspora lebenden Bergkameraden vollzählig erschienen. Aus dem Raum Stuttgart kamen nur die Kletterer und das ist ja schließlich auch etwas.

Unsere kommenden Touren

Die Teilnahme an den bisher durchgeführten Touren zeigt, daß an solchen Unternehmungen reges Interesse vorhanden ist. Sinn dieser Touren ist es, das Zusammengehörigkeitsgefühl und damit die Kameradschaft zu festigen. Erfahrungen im Gebirge zu sammeln und zu vertiefen und damit die Gefahren rechtzeitig einschätzen zu lernen.

Nach einigen notwendig gewordenen Terminänderungen sieht das Tourenprogramm nun wie folgt aus:

- 16./17. Juni Wochenende im Rotwand-Gebiet
Wandern und Bergsteigen in der reizenden Landschaft.
(Organisation: H. Ludwig)
- 5.-8. Juli Mehrtageswanderung durch den Hochschwarzwald
Eine interessante Wanderung durch weniger bekannte Teile des
Süd-Schwarzwaldes.
(Organisation: Robert Friedel, Tel. 0711/479489)
- 20.-23. Juli Hochtour - Stille Winkel der Öztaler Alpen
Hohenzollernhaus - Glockturm. Aufstieg von Pfunds/Tirol
(Organisation: Rudolf Neverla, Tel. 07021/59934)
- August Arbeitswoche auf unserer Hütte
(Organisation: H. Ebermann, Tel. 0711/47 94 89)
- 25.-27. August 50-jähriges Jubiläum der Sudetendeutschen Hütte.
Die Festeinladung finden Sie beiliegend.
- 13./14. Oktober Wandern und Klettern im Herzen der Fränkischen Schweiz.
Ein vielleicht zunächst etwas abgelegenes Ziel - aber wer kennt es
schon? Eine Gelegenheit, uns mit unseren in Franken lebenden Mit-
glieder zu treffen.
(Organisation: R. Neverla, Tel. 07021/59934)
- 24./25. Oktober Jahresausklang auf der Schwäbischen Alb
Wandern - Gespräche - Gemütlichkeit.
(Organisation: R. Friedel, Tel. 0711/47 94 89)

Anmeldungen bitten wir rechtzeitig an den jeweiligen Organisator oder an den Tourenwart, W. Nimmrichter, Föhrenweg 23, 7300 Esslingen, Tel. 0711/37 30 35 zu richten.

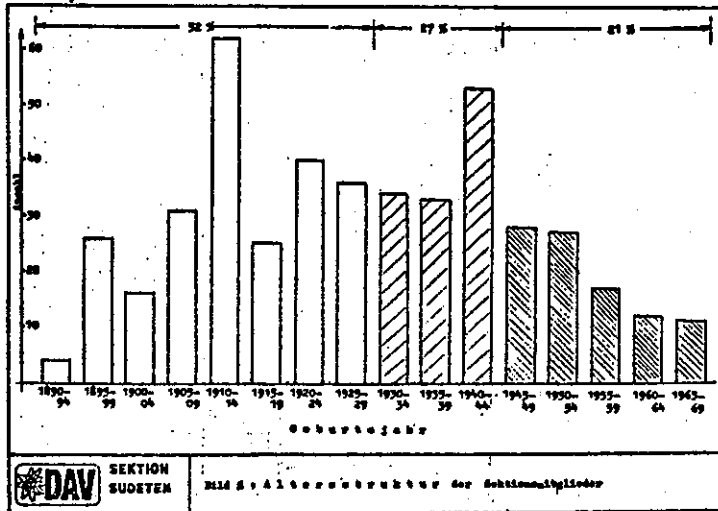
Für zwei der oben angeführten Fahrten finden Sie in der Anlage die vollständige Ausschreibung.

Beachten Sie bitte bei diesen Fahrten und auch bei Ihren eigenen Touren im alpinen Bereich die beiliegende Ausrüstungsliste, die wir nach Gesichtspunkten der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit zusammengestellt haben.

Mitglieder - Struktur unserer Sektion

Wer von einer Sektion hört, die auf die verlorenen Ostgebiete zurückgeht, wird zunächst annehmen, hier wird von wenigen, die schon damals dabei waren, eine Tradition fortzusetzen versucht. Es lag nun nahe, unsere Mitgliederstruktur zu untersuchen und aufzuzeigen, wo wir stehen. Dieses Ergebnis möchten wir Ihnen heute in mehreren Graphiken darstellen.

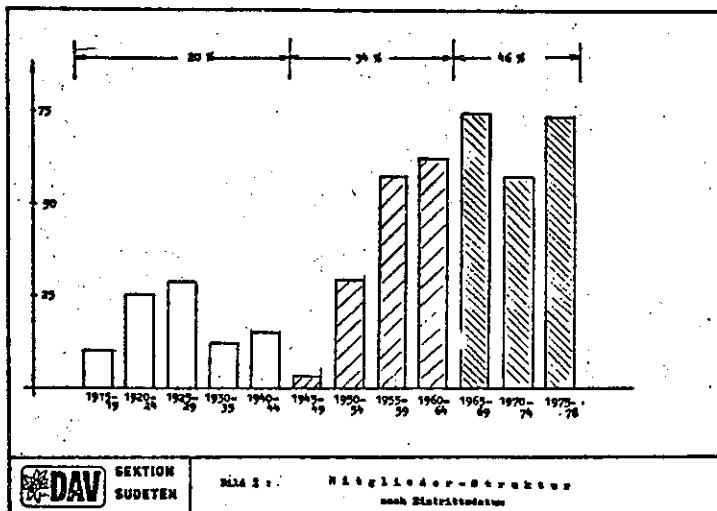
Unsere Altersstruktur:



Hieraus ist sehr deutlich zu sehen, daß die Jahrgänge, die heute 25 bis 70 Jahre alt sind, sehr gleichmäßig vertreten sind. Herausragen sowohl die 35- bis 40-Jährigen als auch die 65- bis 70-Jährigen. Nur die Jüngeren unter 25 Jahren sind etwas schwächer vertreten. Dies dürfte mehr darauf zurückzuführen sein, daß die jüngeren Menschen sich eher dort einem Verein anschließen, wo laufende Jugend-Aktivität geboten ist, wenn sie überhaupt schon bereit sind, am Vereinsleben teilzunehmen.

Wir haben also eine durchaus normale, ja gesunde Altersschichtung und freuen uns, daß 21 % unserer Mitglieder aus der Nachkriegsgeneration stammen; im Raum Stuttgart kommen wir sogar auf mehr als 30 %. 48 % unserer Mitglieder waren zu Kriegsende jünger als 15 Jahre oder noch nicht geboren.

Analysiert man die Eintrittsdaten unserer Mitglieder:



dann kommt man zu dem für manche wohl überraschenden Ergebnis, daß 46 % unserer Mitglieder in den letzten 15 Jahren zu uns stießen und weitere 34 % sind zwischen Kriegsende und 1965

beigetreten. Damit haben rund 80 % unserer Mitglieder die Aktivität unserer Gründersektionen seit Kriegsende und die in den zwei Jahren unseres Bestehens so geschätzt, daß sie sich uns angeschlossen haben. Das mag eine Anerkennung für alle in der Sektionsführung Aktiven jener Zeit und für uns Verpflichtung sein, im Sinne dieser Tradition unsere Arbeit fortzusetzen, um unsere Sektion weiter zu entwickeln.

Unser Naturschutzwart mahnt

Naturschutz üben heißt nicht nur Bravo rufen, wenn gegen Atomreaktoren protestiert wird, nicht nur erbost sein, wenn man über Wegwerfmüll von Mitbürgern stolpert, nicht nur Mitleid haben mit Tieren und Pflanzen, die am Weg verrecken oder verrotten,

es heißt dies besonders

eigenen Abfall auf naturgemäße Art zu beseitigen oder zu vernichten, Mitbürger auf die Möglichkeit dazu hinzuweisen und sie anzuleiten, notfalls nach selber dabei einzugreifen und gegebenenfalls sogar die Hände zu beschmutzen,

keine Gelegenheit vorübergehen lassen, andere zur Mitwirkung aufzurufen, Tieren und Pflanzen die Möglichkeit zum Weiterleben zu erleichtern

-- immer und überall !!!

Denkt daran - Eure Nachkommen sollen nicht im Umweltdreck ersticken.

Der Hüttenwart ruft auf

Lieber Bergkamerad, hast Du schon ersthaft geprüft, ob Du einen praktischen Beitrag zur Mitarbeit auf der Hütte in diesem Sommer zu leisten gewillt und in der Lage bist - und

hast Du Deinen Entschluß mit Angabe des möglichen Zeitraumes (August) bereits der Sektion mitgeteilt?

Bedenke bitte, daß unser Hüttenbaumeister, Ebermann, aus den Meldungen noch zusammenstellen muß, was schließlich machbar sein kann. Entschließe Dich schnell und melde Dich bei Dipl.-Ing. Heinz Ebermann, Brachetweg 20, 7000 Stuttgart 75, Tel. 0711-479489, an.

Unterkunft zu unserem Hüttenjubiläum

Auf die Aufforderung in unseren "Nachrichten" Nr.5, Jan. 79 sind uns eine Reihe von Anmeldungen zugegangen, so daß vom 25. bis 27.8. praktische alle Betten auf der Hütte belegt sind. Wir haben aber noch genügend Platz auf den Lagern, die zu diesem Zeitpunkt erneuert sein werden.

Wir bitten um umgehende Meldung an den Hüttenwart A. Schicht, Wittelsbacher Straße 55a, 8500 Nürnberg, Tel. 0911-834997.